

## Interview mit Urs Spörri, 5.6.2020

Thomas Hönemann ([www.heimat123.de](http://www.heimat123.de)): Seit er im vergangenen Jahr das Filmfestival Simmern im Rahmen des Kultursommers Rheinland-Pfalz kuratiert hat, fällt im Kontext Hunsrück - Heimat - Reitz immer wieder der Name [Urs Spörri](#), nun aktuell als Festivalleiter des [Filmfestes HEIMAT EUROPA](#) und Mitinitiator des Autokinos Simmern. Ich habe nun Urs Spörri in Simmern am Telefon. Guten Tag, Herr Spörri.



Urs Spörri: Guten Tag Herr Hönemann, vielen Dank!

Th. H.: Sehr gerne, ich habe zu danken! Herr Spörri, wann und wie ist denn eigentlich diese großartige Allianz Spörri – Pro-Winz kino – Stadt Simmern entstanden?

U. S.: Sie haben das ja schon ganz gut gesagt, letztes Jahr gab es dieses erste [Filmfestival hier in Simmern](#). Aufhänger war, dass der [Kultursommer Rheinland-Pfalz](#) das Thema Heimat/en (in einem fiktiven Plural) hatte und ganz Rheinland-Pfalz sich mit dem Heimatbegriff auseinandersetzte, und dann kam das eine zum anderen, dass das [Pro-Winz kino](#) hier in Simmern natürlich etwas machen wollte, das aber neben dem Regelbetrieb nicht alleine auf die Beine stellen konnte - die machen das ja auch wirklich alle ehrenamtlich, das muss man immer wieder sagen, und ganz großartig - und dann wurde ich hinzugezogen als Kurator, eben auch aufgrund meiner langjährigen Beziehung und Freundschaft mit Edgar Reitz, wir haben ja schon viele Veranstaltungen zusammen gemacht.

Th. H.: ... und sie haben demnach wahrscheinlich sofort ja gesagt ...

U. S.: Das war eine tolle Sache, ich wohne selbst in Mainz, dementsprechend ist der Hunsrück nicht weit, und mit Edgar Reitz verbindet mich wirklich so eine Art Schicksalsgemeinschaft; das fing an 2009, da war ich noch Festivalleiter beim [Mainzer Filmfestival Filmz](#), und dann wurde gerade Edgar Reitzs Frühwerk digital restauriert, das war ja damals ganz schlimm beschädigt, und da hat er sich lange Zeit genommen, dann haben wir in [Mainz quasi eine neue Premiere der Filme, die vor der Heimat von ihm gemacht worden sind](#), durchgeführt, und daher wurde ich mit ein paar anderen von dem Mainzer Festival hinzugezogen und daraus ist dann etwas erwachsen. Ich war dann mit als Organisator dabei beim [80. Geburtstag, der öffentlich im Frankfurter Hof in Mainz gefeiert wurde](#), und war natürlich involviert in die [Premiere der Anderen Heimat](#), und so ist das weiter entstanden, wir sind immer wieder in engem Austausch gewesen.

Th. H.: Wenn ich jetzt nebenbei richtig gerechnet habe waren sie 26, als Sie Edgar Reitz zum ersten Mal begegnet sind?

U. S.: (lacht) Da haben Sie richtig gerechnet ...

Th. H.: Herr Spörri, Sie sind Filmwissenschaftler, gelten als „einer der fundiertesten Kenner des deutschen Kinos“, haben im [Filmmuseum in Frankfurt](#) Fachgespräche mit vielen Größen des deutschen Films geführt, beispielsweise Wenders und Schöndorf, Sie moderieren Filmfestivals quer durch die Republik, beispielsweise das [Filmfest in München](#), sind als [Kolumnist](#) bekannt ... haben sie schon als Kind oder Jugendlicher für Filme interessiert und wann reifte die Entscheidung, den Film und das Kino zum Lebensthema zu machen?

U. S.: Um ehrlich zu sein, Film hat mich schon immer interessiert. Da gibt es eine ganz spannende Facette, mein Vater hatte ein Regal mit selbst aufgenommenen VHS-Kassetten damals, aus dem Fernsehen, das gab's ja noch, wo dann per Hand drauf geschrieben war, was drauf ist, und das war in drei Reihen gestaffelt; und die dritte Reihe, das waren die eigentlich tollen Filme, die durfte ich als Kind also erstmal nicht gucken, und dann wurde man so langsam herangeführt, jetzt darf man die dritte Reihe sehen, das war natürlich schon was, Film hatte da so sowas mystisches, das fand ich also immer ganz klasse ...

Th. H.: ... was war denn so ein Film aus der dritten Reihe, beispielsweise?

U. S.: (lacht) Da war zum Beispiel [Der Clou](#) mit Robert Redford in der Hauptrolle, das war einer der ganz oft geguckt wurde, da ist dann auch mein Fable für das Klavierspielen mit entstanden, [der Entertainer von Scott Joplin](#) ist ja da die zentrale Musik, das waren so diese Kultfilme der 70er/80er Jahre. Das waren nicht unbedingt immer nur die besten Filme, da waren auch so Sachen dabei wie [WarGames](#), wo dann ein Computer fast einen Weltkrieg auslöst, weil er sich so [2001](#)-mäßig emanzipiert zum Menschen hin, aber da sind auch Klassiker dabei gewesen wie [Casablanca](#), das waren halt alles Filme, die mir auch tatsächlich diese Lust an Filmgeschichte vermittelt haben. Daraus ist dann später eine Kinoleidenschaft entstanden, man ist mit Freunden einmal pro Woche ins Kino gegangen, das war ein Pflichttermin, und ja, da muss ich ehrlich sagen, eigentlich habe ich das immer als Hobby, als Leidenschaft angesehen, aber nie als Beruf. Ich wollte immer Journalist werden, und dann hat sich das so durch ein paar schicksalshafte Zufälle ergeben, dass ich das Fach Filmwissenschaft, was erst mein Nebenfach war, relativ schnell zum Hauptfach machte, selbst Filme zu drehen anfang, während des Studiums in eine Clique hereingeriet, die selber Filme machte und Festivals organisierte, und so wurde plötzlich aus dem eigentlichen Hobby, aus dem süßen Nebenfach, das Hauptfach und das Berufsziel.

Th. H.: Das ist ja eine schöne Geschichte, und man merkt Ihnen das auch an, also wann immer ich sie in Simmern und Umgebung erlebt habe, habe ich auch Ihre ganz persönliche Begeisterung und Leidenschaft für ihr Tun wahrgenommen.

U. S.: Das freut mich.

Th. H.: Wolfgang Stemann, der das Pro-Winzkino in Simmern leitet, hat letztes Jahr zu mir gesagt „der Spörri, das ist eine Rampensau“, und das hat er ganz hochachtungsvoll und positiv gemeint. Können Sie sich mit diesem Begriff identifizieren?

U. S.: (lacht) Also, er hat sicherlich nicht ganz Unrecht. (lacht) Das klingt natürlich auf der einen Seite so ein bisschen negativ, weil man sich gefühlt in den Vordergrund drängt, gleichzeitig sehe ich aber auch, dass es etwas ist, was ja auch den Ganzen guttut. Also ich sage immer ganz gerne: die Leute, die Filme machen, die sitzen da 2-3 Jahre dran und bringen oftmals wirklich viel Lebenszeit, Energie und oftmals auch privates Geld ein, und dann muss man denen doch die Bühne bieten, die sie verdient haben, und da scheue ich mich dann tatsächlich nicht zu sagen, okay, dann nehme ich gerne das Mikro in die Hand und stelle ich mich auf die Bühne und versuche das den Leuten zu vermitteln die das mitverfolgen, die dann eigentlich einen schönen Abend haben und unterhalten werden wollen, dass man das aber aus dem klassischen Entertainment so ein bisschen zum Infotainment macht. Und wenn man schon mal so eine Mischung hat aus Expertentum und der Fähigkeit, auf der Bühne als Moderator zu reüssieren, wie es mir nachgesagt wird, dann verbinde ich das tatsächlich gerne und dann bin ich auch gerne Rampensau.

Th. H.: Sehr schön ... ich habe das persönlich auch immer sehr positiv, bereichernd und vor allen Dingen auch unterhaltsam empfunden. Es geht ja letztlich darum, ein gewisses Niveau zu vermitteln, aber auch den Menschen, die zuhören, einen Zugang zu Filmen zu verschaffen, oft ist das für den Laien ja wichtig, dass er da so ein paar Kategorien, ein paar Aspekte, ein paar Dinge wo er hingucken soll an die Hand bekommt, und gerade deshalb ist es ihre Arbeit vielleicht auch von ganz besonderer Bedeutung und für die, die zuschauen und zuhören, auch besonders interessant.

U. S.: Das freut mich sehr, zumal ich auch sehr gerne Einführungen halte, auch bei den ganz normalen Vorstellungen der Filmfestspiele, wo ich ein bisschen quasi mein Wissen auf eine sympathisch-lockere Weise zu vermitteln versuche, das ergibt so ein paar Mehrwerte, z. B. was hat der Regisseur vorher gemacht, was sind das für Schauspieler die da mitspielen, in welcher Zeit spielt das, und das, mit ein paar Filmausschnitten angereichert, ist innerhalb von 10 Minuten sehr anschaulich und gibt einem wirklich einen Mehrwert wo man das Gefühl hat, dadurch sieht man den Film mit anderen Augen. Das habe ich gelernt von [Professor Thomas Köbner](#), der auch ein enger Weggefährte von Edgar Reitz ist, der Bücher über ihn und mit ihm geschrieben und Audio-Kommentare seiner DVD-Boxen gemacht hat, das war mein Lehrer, der war dafür bekannt, dass er tatsächlich teilweise Filme besser und anschaulicher wiedergeben konnte als sie dann beim direkten Gucken waren, wo man manchmal etwas enttäuscht war, weil er das lebendiger erzählt hat als die Filme waren. Wenn ich nur ein bisschen an diese Schule anknüpfen kann, dann freut es mich sehr.

Th. H.: Ja, und das Ganze hat ja auch etwas unheimlich leidenschaftliches und wertschätzendes und gerade das – wie Sie schon sagen, so ein Film entsteht in einem ganz langen Prozess mit ganz ganz viel Aufwand und Herzblut – und das hat er dann, wie auch immer er ausfällt, und ob er den Geschmack des Zuschauers trifft oder nicht, in jedem Fall verdient, denke ich.

U. S.: Ich sage immer, es muss noch nicht einmal gefallen, aber wenn der Film etwas in einem Menschen bewegt, und sei es nur, dass man total aufgewühlt ist, sich geärgert hat, man kann sich ja dann auch fragen, warum hat man sich geärgert ..., nichts ist schlimmer, als wenn einen ein Film gleichgültig zurücklässt.

Th. H.: In der Tat, das Berühren ist es ... wir hatten ja schon über ihre Verbindung zu Edgar Reitz gesprochen, gibt es denn auch zum Hunsrück eine besondere Verbindung, bzw. ist diese im Laufe dieses Prozesses das letzte Jahr über entstanden?

U. S.: Also ich habe den Hunsrück ehrlich gesagt vorher zweimal besucht, ich war mal auf der [Geierlay](#), habe dort ein Wanderung gemacht, Deutschlands schönste Hängeseilbrücke wie sie zu Recht beworben wird, die liegt zwischen Mörsdorf und Sosberg, eine halbe Stunde von Simmern entfernt, und da habe ich sogar mal meinen Geburtstag gefeiert mit einer Wanderung in kleiner Gruppe, das war tatsächlich mehr oder weniger zufällig. Dann war ich natürlich bei der [Simmerner Premiere von der Anderen Heimat](#) dabei, war natürlich auch schon mal im [Café Heimat Morbach](#) im Elternhaus von Edgar Reitz, in dem nun auch das Kino ist. Das waren meine Hunsrück-Berührungspunkte, und alles weitere habe ich dann tatsächlich erst im letzten Festival kennengelernt, wo ich mit Filmemacherinnen und Filmemachern auch Ausflüge unternommen habe, die wollen ja dann auch ein bisschen was sehen, auf die Weise habe ich selbst auch die Gegend kennen- und auch wirklich lieben gelernt, der Hunsrück ist eine wunderschöne Landschaft, eine Natur die ihresgleichen sucht, auch wenn die die Windräder manchmal stören mögen, da sind so viele schöne Ecken, das wird dadurch negiert, und diese Orte sind so malerisch und teilweise noch von ihrem Charakter her so unberührt, dass ich mich immer wieder frage wie es sein kann, dass das noch nicht touristisch erschlossen ist, zumal wir es ja aus den Filmen kennen, das ist tatsächlich etwas wo ich sage, da ist noch viel Luft nach oben, das könnte auch der Region gut tun ohne sie zu überfordern, sicher wollen wir hier keine Touristenschwemme, aber es ist sicher gut für jede Region, wenn sich Menschen für sie interessieren, und noch dazu wenn sie so schön ist wie der Hunsrück.

Th. H.: Inzwischen haben sie ja sowas wie eine kleine Zweitwohnung in Simmern, wenn ich Sie eben richtig verstanden habe?

U. S.: Ja, Künstlerwohnung nennt sich das, ich bin inzwischen so oft hier, es ist mir sehr wichtig, Kontakte zu Kooperationspartnern und Sponsoren zu knüpfen, wir machen regelmäßig Kreativmeetings mit Gastromomen, mit anderen Künstlern und Kreativen und wir versuchen damit, so einen Spirit, einen Geist zu

schaffen, der nicht nur bei den Festspielen funktioniert, sondern vielleicht auch noch darüber hinaus strahlt. Wir werben auch damit, dass wir sagen, es ist ja die „Heimat der Heimat“, und das passt einfach wie die Faust aufs Auge, damit kann sich jeder mit identifizieren, und umso schöner ist es, dass die Stadt Simmern sich entschieden hat, aus dem Haus Zieglmayer, einem der ältesten Häuser in Simmern, am Fruchtmart gelegen gegenüber vom Pro-Winzokino, ein **Edgar Reitz Filmhaus** zu machen, in dem auch mittelfristig, also in ein bis zwei Jahren, ein Museum zu Ehren von Edgar Reitz entstehen wird, wo auch wahrscheinlich Büros der [Stiftung von Edgar Reitz](#) angesiedelt werden können, vielleicht gibt es weitere Möglichkeiten in Richtung Stipendiaten oder Künstlerwohnungen. Wir sind gerade dabei, ein Konzept zu erarbeiten, und auf diese Weise ist natürlich auch sehr angenehm für mich, dass ich nicht jedes Mal nach Mainz zurückfahren muss, das wäre auf die Dauer nicht zu stemmen, sondern tatsächlich von hier aus Simmern direkt diese ganzen Gespräche führen kann.



Quelle: wdr digit, <https://digit.wdr.de/entries/114598>

Th. H.: Das sind großartige Nachrichten, da freuen wir uns alle drauf, sehr schön! Mitte des Monats soll in Simmern auch das **Programm des Filmfest HEIMAT EUROPA** vorgestellt werden. Vielleicht können Sie den Liebhabern von Edgar Reitz und seiner Filme schon einen kleinen spezifischen Ausblick geben, worauf sie sich dann besonders freuen dürfen?

U. S.: Absolut. Am 15. Juni ist es soweit, dann haben wir unsere Programm-Presskonferenz, da hat sich übrigens sogar der [Kultusminister des Landes Rheinland-Pfalz, Professor Konrad Wolf](#), angekündigt, was ich als sehr bemerkenswert erachte, dass sie das wirklich als Highlight des Kultursommers ansehen und diese überregionale Strahlkraft auch erkennen, das freut mich sehr. Wir werden da das Programm vorstellen, wir werden nämlich an 29 Tagen tägliches Programm machen auf der größten Leinwand des Hunsrücks im Autokino – Corona-bedingt – das am Rathausplatz in Simmern ausgerichtet wird. Da passen dann 200 Autos hinein und wir hoffen, auch noch ein bisschen bestuhlen zu dürfen, das wird eine schöne Atmosphäre geben, ja, und inhaltlich, klar, im Mittelpunkt steht – unser Schirmherr ist Edgar Reitz und die Heimat ist das Thema – der Moderne Heimatfilm, wir gucken uns an, was sind Filme, die sich vielleicht ein bisschen in der Tradition von Edgar Reitz verstehen, die sich mit dem Heimatbegriff auf eine Weise auseinandersetzen ... wie interessant ist die politisch, ist die gesellschaftlich relevant, das kann ganz unterschiedliche Genres betreffen, das kann ganz unterschiedliche Emotionen hervorrufen, aber es ist alles finde ich vergleichbar eben durch diese Heimat-Komponente.

Diese Filme – wir haben acht Filme im Wettbewerb – konkurrieren um einen Hauptpreis, und wie könnte es anders sein, wir haben keinen Oscar, wir haben einen Edgar, und der wird vergeben von einer Jurorin, das ist auch ein Modell, das Edgar Reitz selbst immer wieder propagiert auf den [Hofer Filmtagen](#), eine Ein-Personen-Jury, das führt zu weniger Kompromissen, stattdessen muss eine Person so richtig dahinterstehen. [Katja Riemann](#), die berühmte Schauspielerin, hat sich bereit erklärt, sich diese acht Filme anzuschauen und den allerersten Edgar in der Geschichte unserer Filmfestspiele zu vergeben. (...)

Es gibt noch Filme von Edgar Reitz, wir machen gerade in diesem ersten Jahr drumherum eine kleine Hommage an ihn, wir zeigen unter anderem den gerade erschienenen [Dokumentarfilm 800 mal einsam](#) von Regisseurin [Anna Hepp](#), die auf jeden Fall auch da sein wird, wir zeigen anlässlich des 250. Geburtstags von dem guten [Berblinger](#) den **Schneider von Ulm**, den Schicksalsfilm von Edgar Reitz, durch den er fasst in den Ruin gestürzt wäre, der aber dann erst eigentlich seine Heimat Trilogie ermöglichte, es war genau der Wendepunkt, wir zeigen [Geschichten aus dem Hunsrückdörfen](#), den Vorläufer der Heimat-Saga, der schon lange nicht mehr gezeigt wurde. Er ist jetzt auch in einer schönen digital restauriert mit Fassung verfügbar, und zu guter Letzt noch in dieser Hommage **Making of Heimat**, der tolle Dokumentarfilm über dir die Entstehung der Anderen Heimat, 90 Minuten lang, und da sieht man vor allen Dingen, wie Edgar Reitz in Gehlweiler mit den Menschen vor Ort und den Schauspielern agiert hat.

Th. H.: ... das Ganze kuratiert und moderiert von Urs Spörri. Herr Spörri, ich danke ganz herzlich für dieses interessante Gespräch!

U. S.: Ich freue mich drauf - als kleines Schmankerl noch: der Edgar wird geschmiedet von [Rüdiger Kriese](#), dem Schmied aus der Anderen Heimat, also wer am 5. September zur Siegerehrung auf dem Rathausplatz hier in Simmern kommt, der wird live erleben, wie ein Stück Heimat quasi real umgesetzt wird, und die Trophäe des Edgar aus der Hand von Rüdiger Kriese entsteht.

Th. H.: Großartig! Herzlichen Dank für dieses Gespräch!

U. S.: Ich danke Ihnen sehr und hoffe, Sie kommen alle vom 9. August an ins Autokino.



© für das Interview: Thomas Hönemann, [www.heimat123.de](http://www.heimat123.de).

Zitation bei vollständiger Angabe der Quelle (in der Form: „Thomas Hönemann, [www.heimat123.de](http://www.heimat123.de)“) erlaubt.